

(*Texte zu den Vormittagspredigten*) und *Episteln* (*Texte zu den Nachmittagspredigten*) nennt man die *Perikopen*. Aus diesem *Texte* zieht der *Prediger*, mit Rücksicht auf die *Bedürfnisse* seiner *Zuhörer* und auf andre *Umstände*, einen darin liegenden, oder doch daraus herzuleitenden *Hauptgedanken*, oder das *Thema* der *Predigt* heraus. Diesen *Gedanken* zergliedert er nun in gewisse *Theile*, in welche der gewählte *Hauptsatz*, bei näherer *Betrachtung* für den *Zweck* einer *Predigt*, von selbst zerfällt. Dieser *Satz* wird theils näher *erläutert*, d. h. die in ihm liegenden *besondern Sätze* werden *ausgehoben*, theils *bewiesen*, d. h. es wird *dargethan*, daß die im *Hauptsatz* aufgestellte *Behauptung* eine *Wahrheit* sey, theils werden auch *lehrreiche Folgerungen* daraus *hergeleitet*. Wenn der *Hauptsatz* ein *Pflichtgebot* enthält: so wird oft auf die *Anwendung*, welche in *besondern Fällen* des *Lebens* davon zu machen ist, *hingewiesen*, und es werden auch vielleicht *Ermunterungsgründe* zur *Erfüllung* dieser *Pflicht* aufgestellt. Die *einzelnen Sätze*, in welche das *Thema* zerlegt wird, heißen die *Theile* der *Predigt*, deren *mehrere* oder *weniger* seyn können. Jeder dieser *Theile* kann wieder seine *Unterabtheilungen* (*Subdivisionen*), ja diese wieder ihre *Unter-Unterabtheilungen* (*Subsubdivisionen*) haben. (Dies ist durch einige *Beispiele* zu *erläutern*.) Nun sucht der auf seine *Predigt* *studirende Prediger* einen *passenden Gedanken*, welcher auf den *Hauptsatz* *vorbereitet*, und welcher also dem *Hauptsatz* zur *Einleitung* dient. Darauf *beginnt* er die *Ausarbeitung* selbst, d. h. die